Mustervorlage zur Erstellung einer Zisch-Seite

4 Schüler-Statements zu dieser, oder anderer, zum Recherche-thema passenden Frage á max. 140 Zeichen + 4 Porträtfotos

Auswahl von 3-5 Fotos jeweils mit Bildunterschrift

Haupttext (Aufmacher) ca. 3.000 Zeichen Fließtext

Kleiner Text, z.B. Definition/ Erklärung ca. 900 Zeichen Fließtext

Info-Box der LKZ-Redaktion zum Thema

Zweittext, z. B. Interview oder zwei kleinere Texte mit zusammen ca. 3.000 Zeichen Fließtext



MITTWOCH, 17. MAI 2023

Zeitung in der Schule **Zisch** 19

Kreissparkasse Ludwigsburg

WWW.LKZ.DE

Diese Seite wurde gestaltet von der Klasse 3b der Ludwig-Heyd-Schule Markgröningen

Stimmen

Was hat dir am Zisch-Projekt besonders gut gefallen?

„Ich fand es toll, weil ich so viel Neues gelernt und gesehen habe. Zum Beispiel die Etikettiermaschine, die Gabi heißt, und die Bewässerungsleitung."
Lenny

„Ich finde es toll, dass man so viele Erdbeeren biologisch anbauen kann. Bei der Mutter-Mist-Kooperation kann man gute Geschäfte machen."
Mette

„Herr Seemann hat uns alles auf seinem Biohof gezeigt. Der Tag war ein tolles Erlebnis."
Georg

„Wir haben die Führung von Herrn Seemann und die Traktorfahrt gut gefallen. Und das wir ihm alle Fragen stellen konnten. Er hat sie alle beantwortet."

Swen Seemann beantwortet die Fragen der jungen Reporter.

Die Zisch-Reporter machen eine Rundfahrt über den Biohof Seemann in Eberdingen.

Thema

2000 Kilo Erdbeertraum

Die Klasse 3b der LHS Markgröningen hat den Biohof Seemann in Eberdingen besucht

EBERDINGEN

Idyllisch im Sonnenschein liegt der Biohof Seemann auf einem Hügel umgeben von Feldern. Nur ein leises Zirpen mischt sich in den „Wir sind ganz aufgeregt! So viele Reporter hatten wir noch nie auf unserem Biohof", begrüßen Swen und Simone Seemann uns auf ihrem Biohof. Im Mittelpunkt des Hofs stehen biologisch angebaute Erdbeeren. Familie Seemann, die mit drei Generationen den Hof bewohnt, baut auf 8,5 Hektar Feldern vorwiegend Erdbeeren an. Dies begann, als Swen Seemann den Hof von seinem Vater übernommen hat. Seitdem hat sich einiges verändert: Der Kuhstall, in dem früher Milchkühe standen, wurde umgebaut. Im ehemaligen Kälberstall steht jetzt zwischen eine Marmeladenmanufaktur mit Etikettiermaschine. Im großen Kuhstall werden jetzt Erdbeeren gewogen und in Kisten verladen. Transporter bringen sie zu verschiedenen Läden. Weil Erdbeeren bei hohen Temperaturen schnell verderben, ist das Dach der Halle speziell gedämmt, damit es auch im Hochsommer kühl ist. Zusätzlich gibt es einen Kühlcontainer. Für den anbefohlenen Anbau der Erdbeeren werden viele Dinge benötigt. Die Traktoren der Seemanns sind sehr modern. Einer hat eine GPS-Antenne, mit der Swen Seemann auf zwei Zentimeter genau die Fahrspur des Traktors einstellen kann. In der Hochsaison werden auf dem Biohof Seemann bis zu 2000 Kilo Erdbeeren am Tag geerntet, traumhaft! Wie aufwendig der biologische Anbau von Erdbeeren ist, schildert der Biobauer während des Rundgangs. Eine genaue Beschreibung folgt auf den Feldern bei ein Muss für den biologischen Anbau. So darf nicht immer dieselbe Pflanzenart jedes Jahr angepflanzt werden. Seemanns hat mit anderen Biobauern eine Mutter-Mist-Kooperation. Er liefert Heu und bekommt guten Kuhmist als Dünger für seine Felder. Er darf bei der Schädlingsbekämpfung keine chemischen Spritzmittel einsetzen, sondern Unkraut muss durch Handarbeit entfernt werden. Swen Seemann lädt uns zu einer Traktorfahrt ein. Fast als wären wir in „Tuffer-hit" gelandet, so schön ist die Schlepperfahrt. Das Stroh im Anhänger unter uns duftet und pikst etwas, gemeinsam singen wir ein Lied. Swen Seemann hält immer wieder an und erklärt, welche Pflanzen auf den Feldern wachsen.

„Eine der wichtigsten Pflanzen im biologischen Anbau ist die Luzerne."
Swen Seemann
Biobauer

„Eine der wichtigsten Pflanzen im biologischen Anbau ist die Luzerne, eine Kleeart", erklärt er. Diese versorgt den Boden mit guten Nährstoffen, wenn sie anschließend untergepflügt wird. „Leider war das Frühjahr bis jetzt noch zu kalt, sonst hätte ich auch gerne Erdbeeren zum Probieren gegeben", sagt er zum Abschied zu uns. Wir sind sicher, dass wir zurückkommen werden, um diese leckeren Erdbeeren zu probieren. Eine gute Möglichkeit dafür ist das Hoffest an diesem Sonntag, dem 21. Mai.

VON EMIL, CLORIA, KONSTANTIN, LENNY, MEINE UND VALENTIN

HINTERGRUND

Was ist Bio?

Ein Produkt ist „Bio", wenn es biologisch hergestellt wurde. Alle Produkte werden natürlich, ohne chemische Hilfsmittel angebaut. Beim Anbau von Bioprodukten ist es wichtig, dass der Boden gesund ist und auf chemisch-synthetische Pestizide und Dünger total verzichtet wird. So wird das Grundwasser und die Artenvielfalt der Tiere geschützt. Es gibt ein Biosiegel, dass das alles garantiert. Da Bioprodukte regelmäßig kontrolliert im Anbau wird viel Handarbeit benötigt. Eine Fruchtfolge beim Anpflanzen muss eingehalten werden. Viele Biobauern haben Kooperationen und unterstützen sich gegenseitig.

VON MUSTAFA, MATILDA UND VINCENT

Interview

Biolandwirt aus Leidenschaft: Im Gespräch mit Biobauer Swen Seemann

Wie heißt Ihr Beruf

Nach der Berufsschule war ich Landwirt. Anschließend habe ich den Agrartechniker und den Gartenbaumeister gemacht.

Wie sieht Ihr Tagesablauf aus und wie lange arbeiten Sie?

Wir stehen sehr früh auf. Anschließend haben wir eine Besprechung mit unseren Pflückern. Danach fahren wir beim Verladen der Erdbeeren, weil die Transporter um 6 Uhr kommen. Anschließend frühstücken wir mit unseren Kindern, die dann in die Schule und in den Kindergarten gehen. Ich gehe im Büro und schaue, welche Bestellungen hereingekommen sind. Bei trockenem und warmem Wetter müssen wir auf den Feldern die Bewässerung starten. Wir fahren zu unseren Pflückern und schauen, wie es denen geht. So geht das den ganzen Tag weiter. Mittagessen gibt's kurz zwischendurch. Anschließend essen wir zusammen als Familie, bringen unsere Kinder ins Bett und gehen danach ins Büro. Das ist unser Tagesablauf in der Erdbeersaison. Im Winter gibt es auch Arbeit, aber nicht so viel wie im Sommer. Jetzt im April sind es am Tag ungefähr 14 bis 15 Stunden, die wir arbeiten. Im Winter sind es sieben bis acht Stunden. Im Sommer gehen wir auch mal mit unseren Kindern schwimmen. Das ist uns als Eltern wichtig. Ebenso wie Urlaub.

Helfen Ihre Kinder gerne mit?

Wie gibt es auch, wenn man 15 Jahre auch Eltern ist, ab für etwas motivieren können? Genauso gibt es unseren Kindern auch. Manchmal helfen sie gerne mit, manchmal auch nicht so gerne.

Wann wollten Sie einen Biohof

Als ich 20 Jahre alt war, war unser Hof ein konventioneller Hof. Wir hatten einen Katalog, in dem man lesen konnte, welche Spritzmittel es gegen Schädlinge und Unkraut gibt. Ich fühlte mich dadurch ziemlich eingeengt. Ich musste immer das nehmen, was andere meinten, was mir hilft. Das wollte ich nicht mehr. Wenn man ein Feld spritzt, stirbt man zunächst nichts und vier Tage später geht nur das Unkraut kaputt, aber die Nutzpflanzen lebt weiter. Das fand ich unnatürlich. Lieber gehe ich mit einer Hacke übers Feld und entscheide bei jeder Pflanze selbst: Dich will ich stehen lassen und du kannst hier leider nichts wachsen. Ich bin davon überzeugt, dass die Natur uns sehr viele Möglichkeiten gibt.

Was muss man erfüllen, damit man sich Biohof nennen darf?

Jedes Jahr gibt es eine Kontrolle auf unserem Betrieb, zum Beispiel, dass wir keine chemisch-synthetischen Mittel kaufen und einsetzen. Wir müssen eine sechsfache Fruchtfolge einhalten. Das heißt, nicht jedes Jahr die gleiche Pflanze auf dem gleichen Acker pflanzen. Zum Beispiel nicht jedes Jahr Weizen auf einem Feld anbauen. Da gibt es strenge Vorgaben.

Sind Bioprodukte teurer als konventionelle Produkte?

Das kommt sehr auf das Produkt an. Biobananen kosten nicht viel mehr als normale Bananen, genauso wie bei Zwiebeln. Aber wenn mehr Handarbeit im Spiel und somit höher das Risiko von Ausfall ist, nimmt mehr unterschieden sich die Kosten zwischen konventionell und Bio. Bioerdbeeren sind im Vergleich teurer als konventionell angebaute Erdbeeren. Wie viel mehr kann ich nicht genau sagen.

ZEITUNG IN DER SCHULE

Informationen rund um das Zisch-Projekt

In der regelmäßigen Unterrichtsarbeit mit der Zeitung lernen die Schüler, wie eine Zeitung aufgebaut ist, was wo beinhaltet und wie Nachrichten recherchiert werden. Die Klassen sollen eine Zeitung wenn für die LKZ (ein Mal selbst gestalten. Jährlich nehmen bis zu 20 Schulen, 70 Klassen und 1700 Schüler aller Grundschule teil.

Für Schulen: Wenn Sie am Zisch-Projekt teilnehmen möchten, wenden Sie sich an Vorfeld Hilger (Mail: hilger@lkz.de).

Für Unternehmen: Wenn Sie sich im Rahmen von Zisch-Partnerschaften und das Projekt bei dem möchten, finden Sie Informationen unter www.lkz.de/business-abos. html